

06.01.2009 / Feuilleton / Seite 12

Befreiung zum Nachschlagen

Von Kaderpartei bis Klonen: Band 7/1 des Historisch-Kritischen Wörterbuchs des Marxismus

Thomas Wagner

Das erste Erfordernis eines Arbeiters, der mitarbeiten will an der Selbsterlösung seiner Klasse, besteht darin, sich nichts wissen machen zu lassen, sondern selbst zu wissen«, forderte der von Marx geschätzte Arbeiterphilosoph Josef Dietzgen (1828-1888) und gab damit eine für die demokratische Bildungsbewegung bis heute gültige Losung aus. Wird sie befolgt? Anzeichen dafür gibt es. Zumindest im kleinen. Denken wir an die »Kapital«-Arbeitskreise, die heute ausgerechnet im Umfeld der geistlos dahinsiechenden Universitäten wieder entstehen.

Wißbegierigen, die den neoliberalen Phrasen vom segensreichen Walten freier Marktkräfte nicht mehr über den Weg trauen und danach fragen, warum der nie gekannte Reichtümer produzierende High-Tech-Kapitalismus den Wohlstand der Nationen nicht mehrt, sondern Massenarbeitslosigkeit, Niedriglöhne, imperiale Rohstoffkriege und Hungerepidemien hervorbringt, kann der Band 7/1 des »Historisch-Kritischen Wörterbuchs des Marxismus« empfohlen werden. Das ist ein reich ausgestatteter Begriffswerkzeugkasten, den all jene nutzen sollten, die nach den Gesetzmäßigkeiten gesellschaftlicher Fehlentwicklungen fragen und realistische Alternativen zum Kapitalismus suchen. Begriffe wie »Kapital« und »Klassenkampf« sind in diesem Band zentral. Die Artikel sind historisch-kritisch, philologisch akkurat und meist den Gegenwartsproblemen zugewandt.

Theoriepolitische Auseinandersetzungen werden in den meisten Fällen nicht rhetorisch glattgebügelt oder durch Beschweigen der Gegenposition entschieden, sondern so aufbereitet, daß sie diskutiert werden können. Das gelingt freilich nicht immer. Ein Schwachpunkt des Bandes ist, daß die Kampfvokabel »Stalinismus«, so geschehen unter dem Lemma »Kaderpartei« zuweilen alltagssprachlich-naiv verwendet wird, ohne daß diskutiert würde, ob sie für die weiterhin dringend notwendige Selbstkritik der sozialistischen Bewegung überhaupt tauglich ist.

Neben obligatorischen Begriffen wie »Kapital«, »Klassenanalyse«, »Kleinbürger« finden sich aktuelle wie »Klimapolitik«, »Kindesmißbrauch« oder »Klonen« sowie unorthodoxe, aber sehr spannende Beiträge zu »Karneval« oder »Karikatur«. Für Überraschungen ist bei solcher Vielfalt gesorgt. Eine kann hier verraten werden: Der auf Karl Marx zurückgeführte Ausdruck »Klasse an sich/für sich« konnte in dieser Form nicht nachgewiesen werden.

Der eingangs angesprochenen »Kapital«-Lektüre wird ein eigener Artikel gewidmet. Darin wird der Frage nachgegangen, wieviele Arbeiter sich die grundlegenden Kategorien und Begriffe wirklich angeeignet haben. In der frühen Phase der Arbeiterbewegung waren es nach heutigem Kenntnisstand erstaunlich wenige. Zwar wußte Friedrich Engels schon 1886 zu berichten, daß das Buch bereits als »die Bibel der Arbeiterklasse« anerkannt sei, doch blieb die primäre Textkenntnis lange Zeit weitgehend auf marxistische Intellektuelle beschränkt. In der politischen Arbeiterbildung im Umfeld der KPD Anfang der 20er Jahre ist »Das Kapital« in der Regel weniger studiert denn referiert worden. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Kapital-Lektüre in den sozialistischen Staaten zumindest für Führungskader obligatorisch. Die Qualität dieser Veranstaltungen hing jedoch nicht zuletzt von der Fähigkeit der jeweiligen Dozenten ab, sich von starren Interpretationsvorgaben der SED freizumachen.

Im kapitalistischen Westen brachte die Studentenbewegung seit Mitte der 1960er Jahre Zehntausende von Studierenden, aber auch eine kleinere Gruppe von Arbeitern in intensiven Kontakt mit der Kritik der Politischen Ökonomie. Es bildeten sich zahlreiche »Kapital«-Arbeitskreise, deren politisch-praktische Wirkung einer der wichtigsten Mentoren der Lektüre-Bewegung in der Rückschau nicht nur positiv bewertet: »Die Gestalt der

»ewigen Kapital-Leser«, die sich monatelang am ersten Kapitel festhielten und schlimmstenfalls nie über den Fetischcharakter der Ware hinauskamen, hat zur Diskreditierung der durch die Studentenbewegung angestoßenen »Kapital«-Lesebewegung geführt. Nicht weniger haben zu diesem Niedergang die scholastischen Sektendiskussionen beigetragen, die allen gesunden Menschenverstand abstießen, weil sie keinen erkennbaren Bezug zu den Lebensproblemen der Menschen aufwiesen.« Das Zitat stammt von Wolfgang Fritz Haug, der übrigens seine zurecht berühmten »Kapital«-Einführungsvorlesungen in zwei Bänden (erschienen 2005 und 2006) auf die Höhe der Zeit gebracht hat.

Wolfgang Fritz Haug/Frigga Haug/Peter Jehle (Hg.): Historisch-Kritisches Wörterbuch des Marxismus - Band 7/1 - Kaderpartei bis Klonen. Argument Verlag, Hamburg 2008, 544 Seiten, 89 Euro